

MENSCH DES TAGES

Auf Dr. Markus Wedemeyer aus dem Ortsverband Nordenham der Johanniter-Unfall-Hilfe kommt eine neue Aufgabe zu: Der Mediziner und bisherige Ortsbeauftragte leitet künftig zusammen mit Wilfried Barysch und Hans-Ulrich Diers den Regionalverband Weser-Ems der Johanniter. Er rückt in den Vorstand des Verbandes auf. Am Sonn-



BILD: FELIX FRERICHS

abend, 2. November, wird der 33-Jährige Arzt aus Bremerhaven in der Versöhnungskirche in Oldenburg feierlich in sein neues Amt eingeführt – zusammen mit seinem Nachfolger Matthias Dirksen, der neuer Ortsbeauftragter in Nordenham wird. „Auf den Verband kommen große Herausforderungen zu“, sagt Markus Wedemeyer.

SO BERICHTETE DIE



HEUTE VOR 40 JAHREN

Über eine „Jubiläumsumsjagd wie aus dem Bilderbuch geschnitten“ hatte die NWZ in ihrer Ausgabe vom 30. Oktober 1973 berichtet. Bei „schönstem Herbstwetter“ stand das pferdesportliche Ereignis in Großenkneten (Landkreis Oldenburg) im Zeichen des 50-jährigen Bestehens des Reiterver-

Eine Jubiläumsumsjagd wie aus dem „Bilderbuch geschnitten“

den zahlreichen Zuschauern deutlich: Die Zahl der Reitsportler wird immer größer, die Pferde werden immer schneller und schöner und, dem großen Angebot entsprechend, immer günstiger“, hieß es weiter.

eins Großenkneten. „Auch diese Jagd machte es den Kennern und Reiterinnen deutlich: Die Zahl der Reitsportler wird immer größer, die Pferde werden immer schneller und schöner und, dem großen Angebot entsprechend, immer günstiger“, hieß es weiter.

Schlag gegen Schleuser gelungen

BREMERHAVEN/HANNOVER/DPA – Im Kampf gegen das illegale Einschleusen von Flüchtlingen aus Syrien hat die Polizei am Dienstag 14 Wohnungen in Hannover, Hildesheim, Nordhorn, Bremerhaven und Bielefeld durchsucht. Dabei wurden gefälschte Dokumente, mehrere tausend Euro Bargeld und eine Waffe sichergestellt, teilte die Bundespolizei in Hannover mit.

Der 41-jährige türkische Drahtzieher der Schleusungen wurde bereits vor einigen Tagen am Flughafen Hannover verhaftet. Der Bremerhavener soll in zwölf Fällen insgesamt rund 30 Syrer eingeschleust haben. Diese zahlten dafür mehrere tausend Euro pro Person.

Europa-Union: Vorstand bestätigt

MEPPEN/VECHTA/HUDE/LL – Auf der Landesversammlung der Europabewegung in Meppen wurde der Vorstand bestätigt. Vorsitzender bleibt für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren Wolfgang Zapfe, Vechta. Unter seinen Stellvertretern wurde auch Adolf Schröder, Vorsitzender von „Europa-Union/Europäische Föderalisten Oldenburg e.V.“, im Amt bestätigt. Schatzmeisterin bleibt Anke Fink-Heinemann, Hude. Zum Thema „Europa – erste Wahl“ referierte das Mitglied des Präsidiums der Europa-Union Deutschland, Dr. Sylvia Yvonne Kaufmann.

100 Feuerwehrleute löschen Brand

RASTEDE/FJ – Mit einem Großaufgebot ist die Feuerwehr am Dienstagabend zu einem Brand in Rastede ausgerückt. Im Erdgeschoss eines älteren Zweifamilienhauses unmittelbar neben der Kooperativen Gesamtschule Rastede war aus bislang ungeklärter Ursache Feuer ausgebrochen. Rund 100 Einsatzkräfte waren vor Ort. Sie hatten das Feuer schnell unter Kontrolle. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Großkontrolle der Polizei

OLDENBURG/LS – Rund 70 Beamte der Regionalen Kontrollgruppe der Polizeidirektion Oldenburg kontrollierten gemeinsam mit dem Zoll am Dienstag im Bereich der Autobahnen 28, 29 und A 1 sowie in den Landkreisen Ammerland und Friesland sowie in der Stadt Oldenburg Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs. Von den 135 kontrollierten Fahrzeugen wurden 83 beanstandet, 28 Fahrer durften ihre Fahrt nicht fortsetzen.

Mit Eifer, aber ohne Abi an die Uni

OFFENE HOCHSCHULE Modell ermöglicht Studium neben dem Beruf – Module lassen sich flexibel einteilen

Bernhard Walker (31) und Andreas Brinker (46) feilen an ihrer beruflichen Karriere. Beide haben kein Abitur, aber sie studieren seit 2011. Möglich macht dies die „Offene Hochschule“.

VON LARS LAUE

OLDENBURG – Bernhard Walker, 31, Industrieelektroniker bei VW in Emden. Andreas Brinker, 46, kümmert sich als Berater bei der Compertis GmbH in Oldenburg um Vorsorge-Systeme für Unternehmen. Beide stehen ihren Mann in ihren Jobs, stehen mitten im Leben und auf dem Gas, was ihre Karrierepläne angeht. Walker hat einen Realschulabschluss und Brinker Fachabitur. Auch ohne „Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife“, Abitur also, studieren die beiden in Oldenburg „Business Administration“, spricht Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Unternehmensführung.

Möglich macht dies das Modell „Offene Hochschule“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Eines der Ziele ist die Einrichtung spezieller Studienangebote für Berufstätige, wie Walker und Brinker. „Man braucht schon ein gutes Zeitmanagement“, sagt der Rhauderfehner Bernhard Walker, der neben seinem Vollzeit-Job bei VW seit 2011 auch noch studiert. „An manchen Tagen bin ich von 7.30 bis 19.30 Uhr im Büro, und ich bin an Wochenenden auch hin und wieder auf Dienstreisen – dann weißte aber Bescheid“, macht der 31-Jährige klar, dass er auch im Job täglich stark gefordert ist.

Kosten bei 20 000 Euro

Nach seiner dreieinhalbjährigen Lehre bei VW hatte er 2005 seinen Meister gemacht, 2009 seinen technischen Betriebswirt nachgelegt und nun 2011 noch das Studium aufgenommen. Seine Nächte sind manchmal kurz, für Vorlesungen, die er an der Uni besuchen muss, nimmt er Urlaub oder Überstunden. „Was ich mir davon verspreche? Natur-



Kurzer Austausch auf dem Campus der Oldenburger Uni, bevor eine Klausur ansteht: Andreas Brinker (links) und Bernhard Walker haben beide einen Vollzeit-Beruf, studieren aber an der „Offenen Hochschule“ Betriebswirtschaftslehre. BILD: PIET MEYER

lich, eine entsprechende Position im Unternehmen zu besetzen“, antwortet Walker. Und mit einem Karriereschritt soll nach seinen Vorstellungen auch ein Gehaltssprung einhergehen. Schließlich kostet ihn das auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern angelegte Studium nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Nämlich 154 Euro pro Semester, 21 mal werden Modulgebühren von 750 Euro fällig und eine Professionalisierungseinheit kostet zwischen 200 und 300 Euro. Macht unterm Strich inklusive Lernmaterial rund 20 000 Euro in vier Jahren.

Während Walker, der zum Ausgleich segeln geht, keinen Zuschuss von seinem Arbeitgeber erhält, wird das Studium von Andreas Brinker bezuschusst. Der Vater zweier Söhne im Alter von elf und 16 Jahren ist eigentlich gelernter Radio- und Fernsehtechniker. Anschließend hat er als Versicherungsfachmann bei der R+V Versicherung Oldenburg gearbeitet, bis er 2007 bei der R+V-Tochter Compertis als Berater tätig wird. Sein Chef

HOCHSCHULZUGANG GELOCKERT

Vor über zehn Jahren hat Niedersachsen erstmals die Hochschulen für Meister, Fachwirte und andere beruflich Qualifizierte geöffnet. Der Zugang zum Studium ist seitdem auch ohne Abitur möglich.

In den Jahren 2008 und 2010 wurde der Hochschulzugang weiter gelockert. Somit sind alle Personen mit einer dreijähri-

gen Berufsausbildung und mindestens drei Jahren Berufserfahrung im gelernten Job im Besitz eines fachgebundenen Zugangs.

Informationen rund um die „Offene Hochschule“ geben Thea Rudkowski und Annemarie Schlimper unter der Telefonnummer 04 41/798-23 92, Mail: offene-hochschule@uni-oldenburg.de

Bei Andreas Brinker stehen die Module im Familienkalender, die übrigen familiären Aktivitäten werden drumherum geplant. „Das war anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, hat sich aber ganz gut eingespielt“, sagt Brinker, der ebenso wie Walker den Sport als Ausgleich zu Job und Studium nutzt. „Ich spiele Fußball bei den Alten Herren, gehe laufen und kicke mit meinen Kindern auf dem Fußballplatz.“

Ausgleich ist wichtig

Der sportliche Ausgleich ist beiden wichtig, damit ihnen auf dem Weg zum Bachelor nicht die Puste ausgeht. „Zeit für Hobbys und Freunde muss auch noch bleiben“, ist Walker überzeugt und hat festgestellt: „Wenn Du eine Woche lang nur arbeitest und lernst, dann kannst Du Dich irgendwann nicht mehr richtig konzentrieren. Dann muss Du mal das Telefon aus- und selbst total abschalten und dann geht’s wieder weiter.“

→ Mehr Infos unter www.oh.uni-oldenburg.de

haben ihn auf die Möglichkeit des Studiums gebracht, sagt der 46-Jährige, der von seinem Arbeitgeber einen Zuschuss zum Studium erhält. Auch ihn treibt der Wunsch an, beruflich nochmal ein Stück weiterzukommen. „Und außerdem übe ich damit für meine Söhne eine Vorbildfunktion aus. Die finden das cool, wenn der Alte abends noch büffeln muss“, sagt der Familienvater aus Esterwegen im Landkreis Emsland, der

ebenso wie sein Studienkollege Walker das Programm nur bewerkstelligen kann, weil die „Offene Hochschule“ so konzipiert ist, dass sie eine hohe Flexibilität ermöglicht. Insgesamt 20 Module sind während des Studiums zu absolvieren. Dabei ist es den Studierenden überlassen, ob sie drei Module in einem Semester machen oder mal nur eines. Auch sind die Studenten nicht dazu verpflichtet, dass Studium in acht Semestern zu absolvieren.

Lob und Kritik an Öko-Siegel für Muschelfischer

UMWELTSCHUTZ Niedersächsische Miesmuschelfischerei erhält Zertifikat für nachhaltige Bewirtschaftung

FRIESLAND/TIG – In Kürze können Verbraucher Miesmuscheln aus dem Wattenmeer mit MSC-Siegel kaufen. Ein entsprechendes Zertifikat wurde jetzt in Hooksiel (Friesland) der Niedersächsischen Muschelfischer GbR übergeben.

Das Siegel der weltweit tätigen gemeinnützigen Organisation bürgt für nachhaltiges

und umweltverträgliches Fischen. Die Miesmuschelfischer hatten zwei Jahre lang freiwillig Daten zu Umweltverträglichkeit, Beständen, Fangmethoden und Management offengelegt, um die MSC-Vignette auf ihren Produkten verwenden zu dürfen.

Dennoch gibt es Kritik an der Zertifizierung. In einer gemeinsamen Erklärung der Na-

turschutzverbände Nabu und WWF heißt es, die „jetzige Form der Fischerei schädige die Miesmuschelbänke“. Zwar sei die MSC-Zertifizierung grundsätzlich die weltweit glaubwürdigste – in diesem speziellen Falle würden die notwendigen Nachhaltigkeitskriterien jedoch verfehlt.

Die Miesmuschelfischerei im Wattenmeer ist eine Kom-

bination aus Wildmuschelfischerei und Zuchtarbeit. Zum einen werden Saatmuscheln von Wildbänken abgefischt, zusätzlich legen die Fischer eigene Kulturlächen an.

Problem ist aus Sicht von Nabu und WWF das Abernten der Miesmuschelbänke. Hierdurch ginge der natürliche Lebensraum der Muscheln verloren, auch Vogelarten wie der

Austernfischer würden in ihrem Bestand bedroht.

Olaf Prawitt vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium und der stellvertretende Landrat Frieslands, Gustav Zielke, sprachen im Hinblick auf die Zertifizierung hingegen von einem Schritt in die richtige Richtung. Zielke mahnte aber weitere Maßnahmen zum Artenschutz an.